

Gemeindeführung täuscht die eigenen Bürger!

Änderung der Flächenwidmung durchgewunken!

Trotzdem das kleine Österreich als größter Flächenversiegler Europas traurige Berühmtheit erlangt hat, wurden in Ebergassing erneut 2,9 Hektar Agrarland in Bauland umgewidmet.

Die Änderung des Flächenwidmungsplanes wurde mit den Stimmen der SPÖ beschlossen. Die Eber stimmten dagegen!

Falsche Unterlagen wurden zur Einsichtnahme aufgelegt.

Die jetzt beschlossene Änderung der Flächenwidmung **entspricht nicht den zur Einsichtnahme für die Bevölkerung aufgelegten Unterlagen.**

Es wurden Unterlagen aus dem Jahr 2016/2017 (die damals gar nicht beschlossen wurden, weil rechtliche Grundlagen fehlten!) mit den neuen Unterlagen aus 2020 vermischt, und jetzt zur Abstimmung gebracht.

Was an dieser Vorgangsweise höchst fragwürdig ist:

Die SPÖ Ebergassing hebt das NÖ-Raumordnungsgesetz eigenmächtig aus!

Aus unserer Sicht wird das aktuelle NÖ-Raumordnungsgesetz ausgehebelt. In diesem wird festgelegt, dass bis Dezember 2023 nur mehr 1 ha Bauland-Wohngebiet neu geschaffen werden darf, um das rasante Wachstum der Gemeinden zu bremsen. Mit Rückgriff auf die alten Unterlagen aus dem Jahr 2016/2017 wird auf das



Die 2,9 ha Bauland Wohngebiet an der Ferdinand Hanusch Straße sollen demnächst mit Reihenhäusern, Doppelhäusern und Einfamilienhäusern bebaut werden. Die Fa. ETZI Bau steht in den Startlöchern. Einzig zu begrüßen: Es wird endlich die notwendige 2. Zufahrt zur Herrschaftlichen Breite errichtet. (Foto die Eber).

alte Raumordnungsgesetz verwiesen und die Widmung der 2,9 ha Bauland wäre so möglich.

Alle aktuellen Einwendungen der Bevölkerung zur Änderung des Flächenwidmungsplanes landen damit einfach im Papierkorb der Gemeinde, weil sie sich auf Unterlagen beziehen, die durch die alten ersetzt wurden!

Diese Vorgehensweise ist demokratiepolitisch höchst fragwürdig. Ob sie rechtlich gedeckt ist, lassen die Eber jetzt prüfen. Wir halten sie auf dem Laufenden.

In die »überarbeitete Beschlussfassungsversion« (sprich: das möglicherweise nicht rechtskonforme Ergebnis) der

Flächenwidmungsänderung können Sie auf der Eber-Website Einsicht nehmen: www.die-eber.at

Die Eber haben sich für einen Stopp der Flächenumwidmung eingesetzt.

Die Eber fordern erneut einen **Arbeitskreis unter Einbeziehung von Raumplanungsfachleuten**, der sich mit der gesamtheitlichen und langfristigen Flächenwidmung und Raumordnung nicht nur der Herrschaftlichen Breite beschäftigt.

Vorausschauendes Planen garantiert mehr Lebensqualität!

Die NO-Gemeindeaufsicht bestätigt Fehlverhalten von Bürgermeister Stachelberger



Werden wir Ebergassinger und Wienerherberger Steuerzahler den »Irrtum« unseres Bürgermeisters begleichen müssen? (Foto: Eber)

Nachdem den Ebern das Honorar eines vom Bürgermeister beauftragten Finanzberaters mit über 60.000 Euro schwindelerregend hoch vorkam, haben die Eber die Gemeindeaufsichtsbehörde vom Sachverhalt informiert.

(Wir haben in unserer letzten Ausgabe der Eber-Info ausführlich berichtet.) Nun hat die Behörde reagiert:

Die Beauftragung eines Finanzberaters, der die Kreditkonditionen der Gemeinde überprüft und optimiert, hätte **nicht im Alleingang durch den Bürgermeister** erfolgen dürfen, sondern hätte durch den Gemeindevorstand erfolgen müssen.

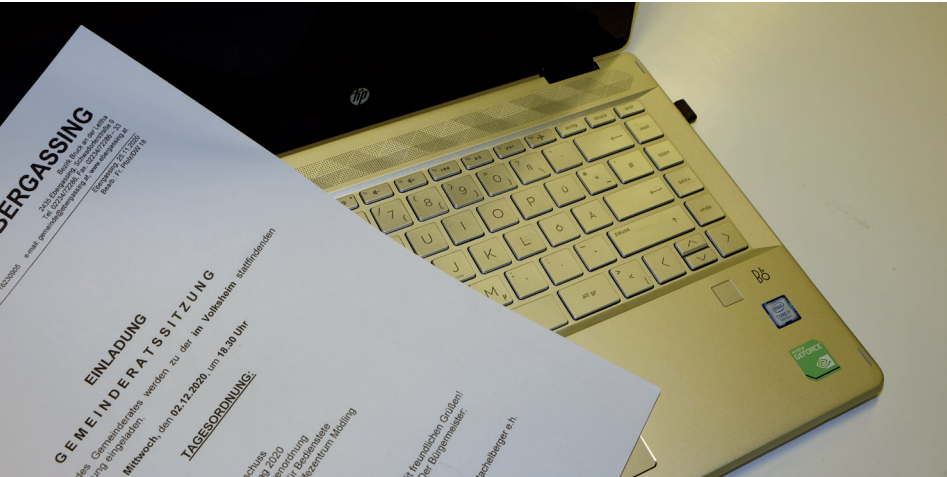
Auch fehlte vor Beauftragung die Prüfung der Preisangemessenheit mit Vergleichsangeboten, immerhin will die Kommunal-Beratungs GmbH ein Drittel der Einsparungen als Honorar. Laut deren ersten Schätzung wären das rund € 60.000. Auf unser Ersuchen hin hat das Amt

der Niederösterreichischen Landesregierung die eigenmächtige Beauftragung der Kommunal-Beratungs GmbH durch den Bürgermeister geprüft und als **rechtswidrig** eingestuft.

Wir sind der Meinung: Hier wird Geld mutwillig hinausgeworfen. Eine neue korrekte Ausschreibung des Finanz-Checks käme dem Steuerzahler am billigsten.

Wie wird es in der Causa weitergehen? Wie es derzeit den Anschein macht, will Bürgermeister Stachelberger **trotz Urteils der NÖ-Landesregierung (!) an der Beauftragung der Kommunal-Beratungs GmbH festhalten.** Das letzte Wort ist in dieser Sache sicher noch nicht gesprochen.

»Umlaufbeschluss« – das Ebergassinger Unwort des Jahres 2020?



Die Abstimmung über Tagesordnungspunkte des Gemeinderats erfolgte heuer sehr oft über E-Mail. Diskussion ausgeschlossen! Anträge nicht erlaubt! (Foto: Eber)

Vom Umlaufbeschluss spricht man, wenn Beschlüsse ohne Zusammenkunft des Gemeinderates gefasst werden. Der Beschluss wird auf schriftlichem Wege, per E-Mail gefasst. Diese Abstimmungsform bietet sich an, wenn kein Diskussionsbedarf vorhanden

ist. Diskussionsbedarf bestünde aber sehr wohl, zum Beispiel in Sachen Flächenwidmungsplan und Finanzberatung!

Das Volksheim böte sich an, Versammlungen unter Einhaltung aller Corona-Bestimmungen ohne Risiko abzuhalten. Trotzdem werden diese wesentlichen Abstimmungen **unter Ausschluss der Öffentlichkeit per e-mail** gemacht.

Demokratiepolitisch ein Armutszeugnis für Ebergassing/Wienerherberg. Wir halten Sie trotzdem am Laufenden. Die Protokolle der Umlaufbeschlüsse und Gemeinderatsitzungen stehen wie immer zur Einsichtnahme auf der Website der Eber. Informieren sie sich unter www.die-eber.at

Grundsatzbeschluss für den Neubau der Mittelschule



Die neue Mittelschule soll an der L156 neben der Baufirma Höller entstehen. Der Schulweg für die Ebergassinger und Wienerherberger Schüler verlängert sich dann um rund 2 km. Nichtsdestotrotz gibt es viele Vorteile. (Foto die Eber).

Der Gemeinderat der Gemeinde Ebergassing hat per Umlaufbeschluss vom 18. 11. 2020 den Grundsatzbeschluss für die Errichtung einer neuen Mittelschule gefasst.

Aus dem Gemeinderatsprotokoll: "Die Gemeinden Ebergassing, Gramatneusiedl, Mitterndorf a.d. Fischa, Moosbrunn und Reisenberg kommen überein, dass das Projekt der Errichtung einer neuen Mittelschule an einem neuen Standort weiterverfolgt wird. Es soll ein neuer Mittelschulverband mit allen beteiligten Gemeinden gegründet werden." Der Hintergrund für diese Entscheidung ist einfach erklärt:

Unsere Mittelschule ist auf 4 Klassen zusammengeschrumpft.

Unsere Volksschule ist in die Jahre gekommen und platzt aus allen Nähten. Nach Fertigstellung der neuen Mittelschule kann die Platznot der

Volksschule gelöst werden, indem die Räume der Mittelschule genutzt werden können.

Wir Eber fordern in dem Zusammenhang auch **eigene fixe Räumlichkeiten für die Musikschule Südheide**, die bislang immer um geeignete Unterrichtsräume kämpfen muss, in der Volksschule Ebergassing zu schaffen.

Die Mittelschule in Gramatneusiedl ist mit seinen 8 Klassen viel zu klein, denn die Kinder aus Moosbrunn, Reisenberg und Mittendorf werden ebenso dort unterrichtet. **Naheliegend ist daher, ein gemeinsames Mittelschulneubauprojekt zu starten.**

Wie bereits in der NÖN (45/2000) berichtet, wurde als Standort das Areal neben dem Betriebsstandort der Fa. Baumeister Höller auserkoren. Der Bauplatz liegt noch auf unserem Gemeindegebiet, allerdings an der Grenze zu Gramatneusiedl.

Was wird die neue Mittelschule kosten? Es ist mit Errichtungskosten von 10.763.000 Millionen zu rechnen, dazu kommen die Umsatzsteuer, die Aufschließungskosten, der Grundankauf und die Einrichtung . **Die Kosten werden von allen Gemeinden gemeinsam getragen.**

Zu begrüßen ist, dass es einen Architektenwettbewerb für die Planung der Schule geben wird. Ein Faktor, der jedenfalls zu besseren und weniger willkürlichen Ergebnissen führt.

Wichtig ist, dass rasch mit der Umsetzung begonnen wird , damit unser Volks- und Mittelschulkinder bald in modernen Schulbauten lernen können.

Der überdimensionierte Wohnbau in der Herrschaftlichen Breite sorgt schon als Baustelle für Anrainerbeschwerden



Lärm, Schmutz, Verkehr und verstopfte Straßen quälen die Anrainer der Baustelle. Schon in der Bauphase zeigt sich: Dieser Wohnbau ist viel zu groß für diesen Standort! (Foto die Eber).

Da wir von Seiten der Anrainer um Hilfe gebeten wurden, haben die Eber einen offenen Brief (nachzulesen auf der Eber-Website) an Herrn Ing. Wöhrleitner (Vorstandsobmann der WNG eGen.m.b.H) und Herrn Bürgermeister Stachelberger gerichtet, mit der Bitte um einen raschen Termin vor Ort, damit die anstehenden Probleme gelöst werden. Wir halten Sie am laufenden, wie es in dieser Causa weiter geht.

Hundeleben in Ebergassing



Noch nicht in Betrieb, aber bereits mit einem Zaun eingefasst: Die lange geforderte Hundezone neben dem Kindergarten in der Waldgasse. (Foto: die Eber)

In unserem schönen Ort leben wir alle zusammen, Tier und Mensch. Viele von uns nutzen die herrliche Umgebung, um mit ihren Hunden regelmäßig ausgedehnte Spaziergänge zu unternehmen. Ganz toll finden wir in unserem Ort die wirklich gut aufgestellte Versorgung mit Hundekot-

sackerl-Spendern und den dazugehörigen Abfallkübeln. Auch muss lobend erwähnt werden, dass das Nachfüllen der Sackerlspender hervorragend klappt: Sollte man ein leeres Behältnis auffinden, reicht ein Anruf bei der Gemeinde, und es wird umgehend nachgefüllt. Danke dafür!

Nun haben nach langer Anlaufzeit, die Arbeiten an der – auch von den Ebern lange geforderten – Hundeauslaufzone beim ehemaligen Abfallzentrum begonnen. Eine erfreuliche Entwicklung, die wir aber auch mit einem weinenden Auge betrachten: Die »Auslauffläche« erscheint uns nicht ausreichend groß und es besteht die Gefahr, dass statt der Hundeauslaufzone eher ein Hundeklo entsteht. Die von der Gemeinde geplante Größe beträgt lediglich 1000 m² und entspricht der Fläche vieler Hundeauslaufzonen im innerstädtischen Bereich, wo wenig Platzangebot herrscht. Für ein größeres Areal wäre doch genügend Platz vorhanden, um einen wirklich attraktiven Auslauf für Hunde und Halter zu schaffen!? Warum wurde hier so knapp berechnet und HundehalterInnen nicht aktiv in die Planung einbezogen?

Projektvorschläge im Rahmen des Kommunalen Investitionspakets 2020

Der Bund schießt für Bauprojekte der Gemeinde die Hälfte der Kosten zu. Dieser Zuschuss ist für Ebergassing mit maximal € 412.733,10 festgelegt. Es gibt viele Projekte, die – neben der neuen Mittelschule – dringend begonnen werden müssten. Hervorzuheben wäre hier die Neugestaltung des Kirchenplatzes in Ebergassing oder die dringende Sanierung vieler Straßenräume, speziell auch in Wienerherberg.

Wir Eber versuchen seit Jahren die Gemeindeführung von der Notwendigkeit der Sanierung und Neugestaltung der Wienerherberger Straße samt Grünflächen und Parkplätzen und deren Nebenstraßen im Ortszentrum zu überzeugen. Die Antwort ist immer gleichlautend: Die Straße selbst gehört uns nicht. Mag sein, doch die Grünanlagen und Gehsteige sehr wohl.



Unserer Meinung nach mangelt es eher an der nötigen Bereitschaft, mit dem Land in Gespräche über die Abtretung der Straße an die Gemeinde einzutreten. Bislang wurde nicht einmal eine Planung vorgelegt. Ein gepflegtes Ortsbild sieht vielerorts anders aus.

Viele meinen, dass die Neugestaltung der Wienerherbergerstraße dringend nötig wäre. (Foto: Eber)

Steter Tropfen höhlt den Stein! Eber fordern Verlängerung der 70 km/h-Zone auf der LH 156 bei Wienerherberg!

»Hintaus« Wienerherberg, vorbei an Orts- und Häuserein- und ausfahrten rasen Autos und LKWs durch. Die Geschwindigkeitsbeschränkung ist schildbürgermäßig mehrmals unterbrochen und gilt etwa ausgerechnet bei der Ortseinfahrt nicht. Bereits im Jahr 2015 haben sich die Eber um eine Ausweitung der 70 km/h-Zone entlang der LH 156 bemüht. Der Gemeinderat hat auf Antrag der Eber einstimmig beschlossen, bei der zuständigen Behörde eine Überprüfung zu erwirken. Diese blieb leider erfolglos.

Es wird Zeit, diese Forderung zu erneuern! Der Verkehr nimmt weiter zu! Die Lärmbelästigung, vor allem in der Seesiedlung entlang der Lärmschutzwand, ist unzumutbar. Die Logik hinter den angebrachten Geschwindigkeitsbegrenzungen erschließt sich nicht. Aus Richtung Schwadorf kommend endet der 70er vor der Seesiedlung, wodurch der Lärm durch beschleunigende Autos zusätzlich erhöht wird. Die Ein- und Ausfahrt nach Wienerherberg wird gar nicht berücksichtigt. Auch Gefahrenstellen wie

die Zu- und Abfahrt zu Kirche und Bauhof sind nicht gänzlich im Bereich der 70 km/h-Zone. Wir sind grundsätzlich der Meinung dass so nah an der Ortschaft 50 km/h angemessen wären. Wir Eber starten einen erneuten Anlauf, eine Geschwindigkeitsbegrenzung, die im Gemeinderat nun abermals beschlossen werden muss, bei der Bezirkshauptmannschaft auch endlich einzureichen und durchzusetzen.

Kirchengasse damals – heute



Vorher – nachher: Statt der schönen Birkenallee heute nur mehr ein Schilderwald. Finden wir uns damit nicht ab – lässt uns Bäume pflanzen! (Fotos: Eber)

👉 Vielleicht können sich einige noch erinnern: Das Bild aus den 1980er Jahren zeigt eine Birkenallee in der Kirchengasse.

Bäume spenden Schatten, laden zum Verweilen ein, geben dem Zugang zur Kirche eine besondere Bedeutung. Ein aktuelle Aufnahme vom Oktober

2020 stimmt betrüblich. Die Bäume sind weg. Seit geraumer Zeit bereits. Irgendwann waren sie scheinbar im Weg, oder sie verursachten zu viel Arbeit.

Jedenfalls sind wir der Meinung: Der Kirchengasse fehlen Bäume!

Wir nehmen für 2021 die Initiative »Neue Allee in der Kirchengasse« in Angriff.

Wir hoffen, die Gemeindeführung davon überzeugen zu können und freuen uns auf eine gemeinsame Umsetzung .

Verkehr in Ebergassing/Whbg runterbremsen



Die Eber – und viele Ebergassing- und Wienerherberger – wünschen sich mehr Geschwindigkeitsmessgeräte in der Ortschaft.

Das betrifft auch die vorgeschriebenen Geschwindigkeitsbegrenzungen an den Ortseinfahrten in Ebergassing und Wienerherberg, sowie die Wohnstraßen und Tempo 30-Zonen in der Herrschaftliche Breite, Gartengasse, Ahorgasse, Birkengasse und so weiter.

Ein Mail an den Amtsleiter Kindl, doch Geschwindigkeitsmessgeräte in 30er-Zonen zu errichten, blieb unbeantwortet.

Wir haben schon mehrere Vorschläge unterbreitet, wie die Errichtung von Baumscheiben, Verkehrsinseln, Temposchwellen, und vieles mehr. Doch auf der Bremse steht die Gemeindeführung!

Wir, die Eber, wünschen uns mehr Zusammenarbeit in der Gemeinde, um für uns alle ein lebenswertes Umfeld schaffen zu können.

👉 Die Eber setzen sich seit Monaten für alternative Verkehrslösungen (Entlastungsstraße Herrschaftliche Breite) und Verkehrsberuhigung in unseren beiden Gemeinden Ebergassing sowie Wienerherberg ein. Da das Verkehrsaufkommen immer größer wird, wurden in vielen Straßen mittler-

weile Bodenmarkierungen angebracht und es wurde den Bürgern auch mitgeteilt, dass diese Geschwindigkeitsbegrenzungen einzuhalten sind. Leider werden diese von einigen Anrainern sowie Liefer- und Zustelldiensten weiterhin nicht wahrgenommen und auch nicht eingehalten.

Eine etwas andere vorweihnachtliche Geschichte eines Hundertjährigen

👉 Herr Karl K. spricht mit leiser, gebrechlicher Stimme zur Pflegerin, die ihn seit Jahren im Pflege- und Betreuungszentrum umsorgt und dreht dabei den Fernseher ab wo er gerade wieder einen Beitrag mit kritische Stimmen bezüglich der gesetzten Maßnahmen wegen der COVID-19 Pandemie gesehen hat:

„Wissens Schwesterl, ich versteh die Leut grad ned. Mia wärn froh gewesen, damals nach dem Krieg, wenn ma um Acht am Abend an sicheren, warmen, sauberen Platz und was Warmes zum Essen ghabt hätt. Wenn die Familie beisammensitzen und miteinander reden hätten können. Jetzt regen die Leut sich drüber auf, das daham bleiben „müssen“.

I wär mit 18 Jahr gern daham blieben, aber mi hams in Krieg einzo-gen. Bis zu die Knie im kalten Dreck san ma marschiert, hungrig war ma – kalt und nass bis auf die Haut. Jahre lang hams uns kämpfen lassen. Ums Leben san mag grennt, viele hams ned gschaft und ihr Leben lassen. Daham hams des Bisserrl wos ghobt ham, mit die Leut die aus der zerbombten Stadt gflohn san, geteilt.

Verrückte die Zeit jetzt, alle druckens auf dem Handys umanand wenn’s beisammen sitzen, des Reden miteinander is ja scheinbor aus der Mode kommen. Wissens, i mog nimma mehr mit meine 100 Jahr in so a Welt leben. Wo´s nur mehr ums Kaufen, konsumieren und den nächsten Skiurlaub geht. Wie wenn’s nix wichtigeres im Leben gäb?!

Gesundheit, des is es, wos du erst zum Schätzen lernst, wenn’s weg ist. Gö, Schwesterl?“

Herr Karl wurde 1920 geboren und wuchs zwischen zwei Weltkriegen heran. In einer Zeit, als in Österreich



(Foto: fermate, iStock)

noch mit Kronen und später mit Schilling bezahlt wurde. Als ab 1929 die Weltwirtschaftskrise tobte und von 1926 bis 1930 die ersten Fernkabel fürs Telefonieren in Europa verlegt wurden. Er musste in einem Krieg kämpfen, den er weder verstand noch für gut hieß. Er erlebte die stetige langsame Elektrifizierung Österreichs. Im wirtschaftlichen Aufschwung der 1950er Jahren baute er mit vielen anderen Menschen unser Land wieder auf. Ab 1958 konnte er regelmäßig beim Wirten im Ort Fern sehen -eine Sensation! Er erlebte die Ära Bruno Kreisky und den wöchentlichen Auto freien Tag 1973 nach dem Ölpreisschock. 1989 fiel der Eiserne Vorhang und 1990 wurde das D-Netz für Handys eingeführt. 1995 nahm er den Beitritt Österreichs zur EG/EU zur Kenntnis. 1999 erzählte ihm seine Enkelin erstmals vom Breitbandinternet. Mit 82 Jahren musste er sich an den EURO gewöhnen und ein paar Jahre später sah er das erste Mal Kabelfernsehen.

2020 erlebte er im ersten Lockdown mit Hilfe einer Pflegeperson seine erste „Skype-Sitzung“, damit er seine Verwandten „sehen“ konnte.

Heute sitzt er in seinem Zimmer im Pflegezentrum, allein ... im zweiten Lockdown. Traurig, dass sich die Menschen da draußen nicht an ein paar einfache, leicht umzusetzende Maßnahmen gehalten haben. Seine Enkelin darf ihn nach absolviertem negativen Antigen-Test für 30 Minuten in der „Besucher Lounge“ treffen - mit FFP2-Maske und ohne Körperkontakt, wie vorgeschrieben. Dabei würde er sie so gerne noch ein letztes Mal umarmen. Denn er spürt, morgen wird er nicht mehr da sein...

Zünden wir eine Kerze an, für alle jene Menschen wie Herr Karl, die in den letzten Monaten von uns gegangen sind, ohne ihre Lieben ein letztes Mal umarmt zu haben. Denken wir darüber nach, was jeder Einzelne von uns dazu beitragen kann, damit dies NICHT zur „normalen neuen Realität“ in unseren Alten- und Pflegeeinrichtungen wird. SIE haben es in der Hand!

In diesem Sinne wünsche ich uns Allen besinnliche Weihnachten und ein hoffentlich besseres 2021.

Sandra Heinzl, Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin

Die Eber helfen still



Weihnachten ist –
auch in unserer
Gemeinde – nicht für
alle Menschen
ein Fest der Freude.
Darum helfen wir,
wo wir können.

(Foto: Mukhina, iStock)

👉 2019 als auch 2020 konnten die Eber über private Spender mit einem namhaften Betrag in Not geratene Familien in unserer Gemeinde finanziell unterstützen.

Durch Übernahme der Kosten für **dringend erforderliche Behandlungen und Therapien** konnte somit tatkräftig geholfen werden.

Aufgrund der Corona-bedingten Ausgangssperre sind auch die Fälle **häuslicher Gewalt** extrem gestiegen und die kostenlose Hilfe von **Frauenhäusern** stark in Anspruch genommen worden.

Ein Ersuchen des Frauenhauses Mödling um finanzielle Unterstützung an die Gemeinde Ebergassing wurde

im Gemeinderat mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP abgelehnt. Das fanden wir nicht richtig!

Die Eber unterstützen daher dieses Jahr – neben in Not geratenen Familien – auch die im Umland gelegenen Frauenhäuser in Mödling und Wiener Neustadt mit einer Spende von jeweils 400 Euro.



**Die Eber und ihre Gemeinderäte
wünschen Ihnen frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr 2021!**

Schauen Sie auf sich und bleiben Sie gesund!

*Ihr Christoph Antel, Georg Aichelburg-Rumerskirch, Günter Kerndler, Reinhard Ertl,
Andi Rohringer, Roland Fröschl & Wienerherberg-Eber Wolfram Peter*

Die Eber-Grätzel- Stammtische müssen immer noch warten

Sobald das öffentliche Zusammen-
treffen endlich wieder risikolos
möglich ist, werden die **neuen Eber-
Stammtisch-Termine** bekanntgegeben.

Dann wollen wir wieder gemeinsam
Ideen für eine zukunftsweisende
Ortsentwicklung sammeln und mit
Ihnen diskutieren.

Besuchen Sie inzwischen die Eber auf
Facebook und auf unserer Website
die-eber.at oder rufen Sie uns an:

Die neue Eber-Hotline: 0670 507 82 81